

Der Bagonalist sagt: „Bagonalismus kann die Welt kaum verändern. Muss aber nicht“. Was steckt hinter diesem merkwürdigen -ismus? Die Geschichte des Mannes, dem die Welt den Bagonalismus zu verdanken hat.

# Der Sinn im Unsinn

VON URSULA DÜRING

Durch Unsinn bei Sinnen – sagt der Bagonalist. Was ist ein Bagonalist? Ein Anhänger des Bagonalismus. Was ist Bagonalismus? Kein Wörterbuch der Welt verrät es. Also Spurensuche, Detektivspielen für Erwachsene. Berlin, Leipziger Straße, bulgarische Botschaft, Galerieräume. Erwartungsvolle Menschen. Sie bewegen sich verhalten, schmunzeln, lächeln, staunen. Ihre Blicke schweben in barocken Formen, werden zur Raison gebracht durch grafische Strenge. Die ausgestellten Werke scheinen wild zusammengewürfelte Geschichten zu erzählen. Chaos, Cartoons, Collagen, Kunst – Bagonalismus?

„Der Bagonalismus hält grundsätzlich nichts Sinnvolles für unmöglich“ – sagt der Bagonalist. Aha! In der Ecke ein Stehpult. Daran lehnt einer. Angegrautes Bärtchen, lässige Lederjacke, Pfeife im Mund. Ihm gegenüber im Bild vier Profile: Affe, Mensch, Einstein, dann er. Und der heroische – oder hinterlistige? – Satz „Kainität, Abelität, Brüderlichkeit“. Verwirrung! Fragezeichen???? Faszination!!!

„Dem Bagonalismus sollte man keine große Bedeutung beimessen; Aber andererseits ist er zu merkwürdig, als dass er überhaupt keine hätte“ – sagt der Bagonalist. Welche hat er also?!? In den Augenwinkeln des Mannes am Stehpult zwinkert ein Lächeln. Er zieht an der Pfeife, nimmt sie aus dem Mund, beginnt zu erzählen, verhalten und lebenswürdig. Scheint zu den Leuten zu gehören. Er, das ist Professor Nikolai Sarafov, der Erfinder, Begründer, Chairman des „Bagonalismus“, dessen Ausführungen eine Fangemeinde fast atemlos folgt. „Die Leute sagen, ich sei Künstler“.

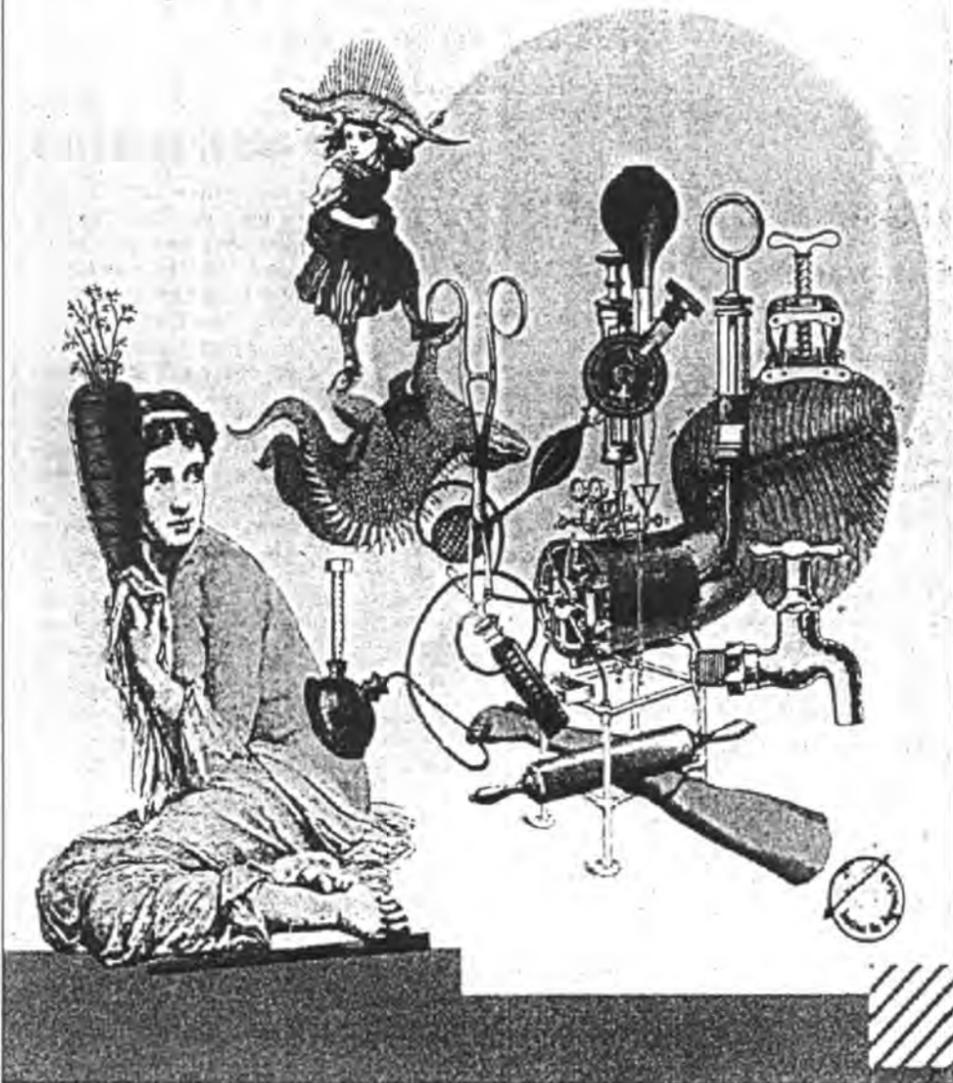
Ein paar Wochen nach der Ausstellungsöffnung in Berlin, der vorläufig letzten von über 80 Einzelausstellungen, sitzt Nikolai Sarafov, der bärtige Pfeifenmann, in seinem Arbeitszimmer gegenüber der Würzburger Residenz. Ein strikt geordneter Raum voller Vielfalt, Systematik in den Regalen, Totenkopfschädel neben Arbeitsbüchern und Jazz-CDs – Hobby-Jazzler Sarafov hat etliche Covers für den Jazzplaneten Milcho Leviev und seine Freunde gestaltet. An den Wänden Entwürfe, Skizzen, fertige Grafiken, wieder das Bild vom Affen und Co., das tiefgründig und zweideutig zu „Vorsicht durch Rücksicht“ aufruft und für die erste gesamtbagonalistische Briefmarke verwendet wurde.

Seit 1976 ist Nikolai Sarafov verbunden mit der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, seit 1981 hauptamtlicher Professor im Fachbereich Gestaltung und Illustration. Jetzt kocht er erst einmal Kaffee, denn der vergangene Abend mit seinen Studenten dauerte bis in die frühen Morgenstunden. „Wunderbare junge Leute, die meisten sind kreativ und wollen etwas erreichen“. Eigentlich hatte Sarafov nie vor, Lehrer zu werden. Doch nun fühlt er sich ganz wohl in der Rolle. Er scheint die Fähigkeit zu haben, in die Seele seiner Schüler zu gehen und das heraus zu holen, was darin angelegt ist. Das ist anstrengend, aber gut.

Die Ergebnisse von Arbeitsprozessen und Projekten liegen auf dem Tisch, verlegt im fiktiven „Rotstift-Verlag“. Bibliophile Kleinodien, die aufgrund ihres hohen künstlerischen Niveaus mehr Beachtung in der Öffentlichkeit verdient hätten. Überall Spuren des Bagonalismus. Auf einem Regalbrett stehen 1000 Seiten des prallvoll gestopften bagonalistischen Sporadikums „Frag-

## Was ist das Bagonalismus 100 berühmte Definitionen

### 35. Der Bagonalismus hält grundsätzlich nichts Sinnvolles für unmöglich.



Vier von insgesamt hundert Postkarten, auf denen die Prinzipien des Bagonalismus nachzulesen sind. Repros MP

mente“. Es sind aufwendig gestaltete Schriften, Ergüsse, Aufsätze, Memorials, Reime, Auf- und Nachrufe, in denen der Betrachter Spuren von Dadaismus, Surrealismus, Expressionismus zu finden glaubt. In denen durchgängige Feinheit in Wort und Bild und die unterschiedlichen gestalterischen Facetten das Auge fesseln. Der Blick bleibt hier hängen, schweift dorthin. Krallt sich an dem Satz fest: „Bagonalismus kann die Welt kaum verändern. Muss aber nicht“. Hirnwindungen schlagen Purzelbäume. Hilfe! Was, bitte schön, ist denn nun dieser merkwürdige -ismus??

#### Das Spiel mit Worten

Sarafov zündet die Pfeife an. Seit über zwanzig Jahren widmet er sich dem von ihm kreierten „Bagonalismus“, der in der „Bagosophie“ seinen geistigen Höhepunkt findet und auf den ersten Blick Nonsens in Reinkultur zu sein scheint. Aber warum um alles in der Welt beschäftigt sich ein ausgewachsener Mensch mit solchem Unsinn? Spielt mit Worten wie andere mit Schafkopfkarten und Golfbällen? Verklaukuliert sich mit einer selbst entworfenen Satzung in Absurditäten wie ... insbesondere trägt das Institut (für Bagonalismus) Sorge dafür, durch seine Tätigkeit den Verlust an Heiterkeit zu reduzieren ... Deklarieren „die Differenz zwischen dem Wissen, wie ein Nagel aussieht, und dem Nichtwissen, wo der Hammer liegt“ zu einem Forschungsergebnis? Setzt Platiniden („Der Bagonalismus deckt den Bedarf, den er weckt“) und Boshafigkeiten drauf („Wenn Du zwei Tritte hast, gib einen deinem Nächsten“)?

Diese gesamte „absurde Inszenierung eines ernststen Hintergrunds“ hat natürlich ein eigenes Drehbuch, in dem Sarafov der Hauptdarsteller ist. Während braune Brühe aus der Kaffeetasse dampft, erzählt er seine Geschichte. Der Gestalter, Grafiker, Maler, Philosoph, Verleger, Schriftsteller, Dichter und Hobbymusiker hat die Kunstform des sinnvollen Unsinn kreiert, nachdem er 1970, nach seiner Flucht aus Bulgarien, in Deutschland Fuß fassen musste, die ihm im Strudel der eigenen Geschichte das Überleben ermöglichte. Von Kindheit an hatte der 1944 in Sofia geborene Sohn eines auch schriftstellerisch arbeitenden Architekten und einer deutschen Mutter erlebt, wie Menschen in seiner Umgebung mit Wortspielereien all das auszudrücken pflegten, was

im gesellschaftspolitischen System verboten war. Heute weiß er, dass die Intellektuellen, die in seinem Elternhaus ein- und ausgingen, nur so kommunizieren und damit geistig überleben konnten, dass sie Widerstand auf ihre Art leisteten. In den Augen des Kindes ging es damals immer fröhlich zu, gesellig, oft machte die Schnapsflasche die Runde. Bis der Vater wegen seiner Witze im Gefängnis landete und im Alter von 50 Jahren tot war. Sätze wie „von allen Sterbearten ist das Leben die längste“ bekommen vor diesem Hintergrund einen anderen Unterton.

Sarafov ist 26 Jahre alt, als er sich entschließt, die Heimat zu verlassen. Nach Nerven aufreibender Flucht kommt er in Deutschland an. Seine Vorbildung wird hierzulande nicht anerkannt. Noch einmal studiert er in Sofia umfassend ausgebildete Künstler an der Münchner Kunstakademie (Grafik, Illustration, Plakat). Lernet neben der Sprache die Verhältnisse in der deutschen Kunstszene kennen. Nach deutschem Studienabschluss unterrichtet er an der Akademie u. a. Aktzeichnen.

Schon in den ersten Tagen nach der Flucht fällt dem jungen Mann mit großer Verwunderung auf, dass auch hierzulande nicht alles heißt, wie es klingt. In seiner Wahrnehmung artikuliert sich eine verkürzte Gesellschaft mit bürokratischen Strukturen, die auch im Bereich Kunst und Kultur konsumorientiert ist, in Worthülsen und helber Luft. Der heimwehkranken Sarafov muss sich entscheiden. Entweder Flucht in die Folklore oder Entwurf und Aufbau des eigenen Widerstands. Ein Widerstand gegen unerträglich nichts sagende Reden, gegen den Abbau der Werte, gegen unsägliche Amerikanismen.

Der „Bagonalismus“, eine Parodie auf alle „-ismen“, ist Sarafovs Antwort. Neben all dem gesellschaftlichen Schubladendenken öffnet er seine eigene Schublade. Füllt sie mit Inhalten, die zwar dem alltäglichen Leben abgekupfert, aber nicht alltäglich sind. Denn: „Der Bagonalismus äußert sich in Wort, Bild, Klang und ist in der Tat“. Das sind Sprüche, die im neu gegründeten „Institut für Bagonalismus“ im Künstleratelier in der Münchener Arcisstraße entstehen. Dort werden die scheinbar krausen Gedanken eines Menschen, der dem sozialistischen Realismus davongelaufen ist, zur Fundgrube von geistreichem Nonsens, hier wird Absurdes schöp-

ferisch bewältigt. Das Bekenntnis zur künstlerischen Kreativität ist der Weg aus dem Trauma, denn „wenn meine Seele weint, kann ich sehr lustig sein“.

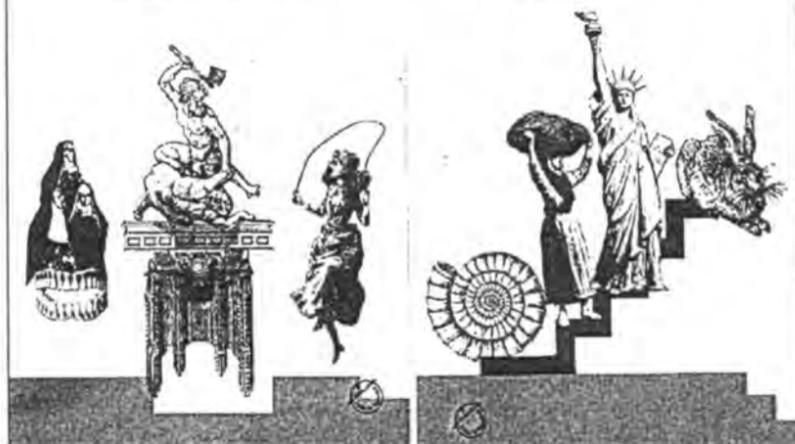
Um Bagonalist zu sein, kann man quer denken, muss aber nicht. Die Grundidee ist immer die gleiche: Ein Begriff wird im Umkreis von 360 Grad abgeklopft. Daraus ergeben sich ungeahnte Lösungen, die Sarafov und Gleichgesinnte verbal und grafisch zementieren, u. a. in dem jährlich erscheinenden Kalender. Der sprengt alle Grenzen, hängt in mancher Wohnstube der Alten und sogar der Neuen Welt. Auf den einzelnen Monatsblättern karikiert der Bagonalist, was er kritisiert, entwirft, was verwerflich ist. So schleicht ein Schneek von Januar bis Dezember, rast ein behütetes Männlein vor Schweiß triefend durchs Jahr. Zahnräder haken sich ineinander, allerlei mythische Fabeltiere relativieren den Zeitbegriff, und über alles rieselt die Stundenuhr!

Trotzdem: „Die Bagosophie ist kaum missionarisch, daher auch nicht schädlich ... Der Bagonalismus ist schon immer gewesen, daher kann er kein Zufall sein“.

## Was ist das Bagonalismus 100 berühmte Definitionen

### 21. Der Großzug des Bagonalismus: Kainität, Abelität, Brüderlichkeit.

### 29. Bagonalismus kann die Welt kaum verändern. Muss aber nicht.



## Was ist das Bagonalismus 100 berühmte Definitionen

### 76. Dem Bagonalismus wird nachgesagt, daß er sich zur Wirklichkeit verhalte wie der Vogel zur Perspektive. Der Bagosoph scheint beides zu haben.

